

Prämien: So könnte Kanton Millionen sparen

37 von 100 Einwohnern erhalten in Schaffhausen einen Zustupf an die Krankenkassenprämie. Das ist ein Schweizer Rekord, doch der hat seinen Preis: 60 Millionen Franken wurden alleine 2018 umverteilt. Jetzt soll gespart werden – ohne, dass es den Bezüglern gross weh tut.

Zeno Geisseler

SCHAFFHAUSEN. Die Schlagzeilen sind jedes Mal gross, wenn es wieder heisst, dass die Krankenkassenprämien teurer werden. Eine ganz grosse Bevölkerungsgruppe muss sich allerdings überhaupt nicht darum kümmern, ob die Prämien steigen: Jene 37 Prozent der Schaffhauserinnen und Schaffhauser, welche einen staatlichen Anteil an die Krankenkassenprämie erhalten. Während der Mittelstand, und erst recht die Gutverdiener, höhere Prämien eins zu eins schlucken müssen, sind die Einkommensschwachen geschützt. So lange sie nicht mehr verdienen, bleibt nämlich ihr Anteil für die Krankenkasse genau gleich hoch.

Das Zauberwort heisst «Prozentmodell»: Die Ausgaben für die Prämie dürfen 15 Prozent des Einkommens nicht übersteigen. Alles was darüber liegt, wird vom Staat übernommen. Wer einmal in die Prämienverbilligung gerutscht ist, profitiert also gratis und franko von einer Vollkaskoversicherung gegen steigende Kosten im Gesundheitswesen. Und weil die Prämien jedes Jahr steigen, steigt auch der Anteil jener, die Anrecht auf die Prämienverbilligung haben. Die 37 Prozent Bezüglern in Schaff-

hausen sind schon heute ein Schweizer Rekord.

Dieses System ist an der Urne gleich zwei Mal bestätigt worden, demokratisch hat also alles seine Richtigkeit. Doch für die Staatsfinanzen ist diese Grosszügigkeit ein Problem. Denn irgendjemand muss die Kosten, 60 Millionen Franken alleine letztes Jahr, bezahlen: Der Steuerzahler. Vor allem die Gemeinden leiden stark unter den Ausgaben für die Prämienverbilligung. Es drohen Steuererhöhungen.

Welche Kasse am günstigsten ist

Im Prinzip könnte das System ganz einfach günstiger werden: Indem die Prämienverbilligung weniger grosszügig ausgestaltet würde. Doch politisch wäre es chancenlos, ein System, von dem so viele Bürgerinnen und Bürger profitieren, zu verschlechtern. Gleich zwei Mal sind Kürzungsvorschläge in der Vergangenheit vom Volk denn auch abgelehnt worden.

Dennoch soll das System nun geändert werden: Die Kantonsregierung unterstützt eine Motion von Christian Heydecker (FDP, Schaffhausen), welche mehrere Anpassungen verlangt, mit denen Millionen gespart werden könnten. Die Motion setzt bei der so genannten anrechenbaren Prämie an.

Das ist eine virtuelle Prämie, welche sich an den effektiven Durchschnittsprämien orientiert. Sie ist die Grundlage für die Höhe der Prämienverbilligung. Für 2019 liegt die anrechenbare Prämie bei maximal 405 Franken pro Monat pro Erwachsenen. Nun gibt es allerdings deutlich günstigere Krankenkassenprämien. Laut Kanton am günstigsten ist derzeit das «casamed hmo»-Modell der Krankenkasse Vivao Sympany mit einer Maximalfranchise von 2500 Franken. Nimmt man diesen Anbieter als Benchmark, dann könnte die anrechenbare Prämie um satte 152 Franken tiefer liegen als heute, nämlich bei nur 253 Franken.

Fazit dieser ganzen Rechnerei: Wenn der Staat statt der anrechenbaren Prämie strikt den günstigsten Anbieter auf dem Markt als Messlatte nähme, dann könnte er viel Geld sparen.

Selbst wenn der Staat nicht den günstigsten Anbieter nimmt, sondern die – höher angesetzte – «mittlere Prämie», gibt es immer noch ein Sparpotenzial von rund einer Million Franken. Und dies alles, ohne dass die Versicherten einen Abbau bei den medizinischen Behandlungen hinnehmen müssen: Die Leistungen in der Grundversicherung sind nämlich überall gleich. Der Staat spart also Geld, die Versicherten er-

leiden keine Einbussen. Auch das im Gesetz festgelegte Limit von maximal 15 Prozent des Einkommens für die Prämie würde nicht tangiert. Zunehmen würde einzig der Druck auf die Geringverdiener, in eine möglichst günstige Kasse zu wechseln. Und gewisse Versicherer würden etwas weniger verdienen.

Wenn Vermögende profitieren

Christian Heydecker hatte in seiner Motion noch andere Sparmassnahmen vorgeschlagen: So seien etwa Schlupflöcher bei der Berechnung des massgebenden Einkommens zu schliessen. Tatsächlich gab es Fälle, in denen sogar Gutsituierte plötzlich Prämienverbilligung erhielten, bloss weil sie sich in die Pensionskasse eingekauft hatten oder ihr Haus sanierten, und sich deswegen ihr steuerbares Einkommen stark reduzierte. Aber das war in anderen Kantonen. In Schaffhausen, sagt die Regierung, seien solche Schlupflöcher schon lange gestopft worden – ergo gibt es hier nichts mehr zu holen.

Als Nächstes kommt die Motion nun in den Kantonsrat. Stimmt er ihr zu, dann könnte die Regierung bereits auf Anfang nächstes Jahr eine konkrete Vorlage präsentieren.

Es gab Fälle, in denen Gutsituierte plötzlich Prämienverbilligung erhielten, bloss weil sie sich in die Pensionskasse einkauften.

EDU will im Herbst mit Schnetzler und Bühler punkten

SCHAFFHAUSEN. Die christlich-konservative EDU hat nun ebenfalls ihre Teilnahme an den nationalen Wahlen im Herbst bekannt gegeben. Wie die Kleinpartei gestern mitteilte, trete sie unter dem Wahlspruch «Unser Land – unsre Werte» bei den Nationalratswahlen an. Auf eine Teilnahme an den Ständeratswahlen werde verzichtet.

Für die EDU treten Andreas Schnetzler (55) aus Gächlingen und Brigitte Bühler (45) aus Bibern (Thayngen) an. Schnetzler ist seit 2013 Mitglied des Kantonsrats, verheiratet, Vater von vier erwachsenen Kindern und von Beruf Meisterlandwirt. Brigitte Bühler ist gelernte Pflegefachfrau und Bäuerin, verheiratet und Mutter von zwei Töchtern. Sie führt seit 2011 das Sekretariat der Schaffhauser EDU. Schnetzler war bereits 2015 Spitzenkandidat der EDU. Damals kam die Partei auf gut fünf Prozent der Stimmen.

FDP fordert Zurückhaltung

Weiter hat die EDU gestern bekannt gegeben, dass es eine Listenverbindung zwischen den bürgerlichen Parteien geben wird, also von SVP, JSVP, FDP, JF und EDU.

Die Parteipräsidenten von SVP und FDP, Walter Hotz und Marcel Sonderegger, bestätigten diese Pläne. Unterschrieben sei allerdings noch nichts. «Für den Moment halten wir an der Vereinbarung fest, erwarten aber von der SVP mehr Zurückhaltung gegenüber ihren Listenverbindungspartnern», sagte Sonderegger auf Anfrage. «Vor allem sollte sich die SVP auch bewusst sein, dass das politische Gegenlager nicht bei der FDP ist, sondern in anderen Ecken.» (zge)



Treten für die EDU an: Brigitte Bühler und Andreas Schnetzler. BILD ZVG



Aus dem Dunkeln Überraschende Improvisationen in der Kasematte

Ohne Noten und ohne ein bestimmtes Stück im Kopf spielten die insgesamt zehn Musiker, die am Sonntag in der Kasematte des Munots bei «Open Mind Memory Testers» auftraten. Unter der Leitung des Dirigenten und Saxofonisten Carles Peris entwickelten die Instrumentalisten – Alphorn, Geige, Altsax, Klarinette, E-Gitarre,

Akkordeon, Kontrabass, Perkussion, Sopransaxofon – und eine Sängerin in einem laufenden Prozess Ton- und Rhythmusfragmente. Alleine aus den Emotionen der Musiker und den Handzeichen des Dirigenten würden die überraschenden Klangerlebnisse entstehen, sagt der in Kleinandelfingen wohnhafte Peris.

BILD SELWYN HOFFMANN

Auto rollt rückwärts in Hauswand

Eine Autofahrerin fuhr gestern in Buchberg im Rückwärtsgang 25 Meter über eine Nebenstrasse und eine Böschung hinunter und prallte in eine Hausfassade. Die 78-jährige wurde leicht dabei verletzt.

BUCHBERG. Gestern Vormittag um 11 Uhr manövrierte eine 78-jährige Frau ihr Auto auf einen Vorplatz in Buchberg. Als die Frau daraufhin den Rückwärtsgang einlegte, verlor sie die Kontrolle über ihr Fahrzeug. Sie rollte mit ihrem Auto nun unaufhaltsam und unkontrolliert rückwärts. Der Personenwagen überquerte zuerst eine Nebenstrasse und stürzte dann eine ungefähr drei Meter hohe Böschung hinunter. Der Wagen kam weiter unten erst auf dem Vorplatz einer Liegenschaft zu stehen, indem er mit Wucht in die Hausfassade knallte. Die Irrfahrt im Rückwärtsgang hat sich vom Vorplatz, wo die Frau mut-

masslich parkieren wollte, und dem Ort des Crashes mit der Hauswand über rund 25 Meter erstreckt, wie die Schaffhauser Polizei mitteilte.

Das Fahrzeug wurde beim Unfall total beschädigt. Die Autofahrerin wurde leicht verletzt, konnte das Fahrzeug aber noch selbstständig verlassen. Beim Aufprall auf die Fassade lösten sich Ziegel vom Dach und stürzten auf das Auto. Am Gebäude entstand ein Sachschaden von mehreren Zehntausend Franken. Das Unfallauto musste geborgen werden. Im Einsatz standen Angehörige der Feuerwehr Buchberg sowie der Schaffhauser Polizei. (lbb)



Erst auf dem Vorplatz einer Liegenschaft kam das Auto zu stehen. BILD SH POL

Polizeimeldungen

Polizei sucht Zeugen von Sachbeschädigung

SCHAFFHAUSEN. In der Zeit zwischen dem vergangenen Freitagabend und gestern Morgen haben unbekannte Personen mehrere farbige Sprayereien an der Turnhalle Mühllental an der Mühllentalstrasse in der Stadt Schaffhausen angebracht. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich gemäss Mitteilung der Schaffhauser Polizei auf mehrere Tausend Franken. Die Polizei bittet die Bevölkerung um sachdienliche Hinweise zu diesem Vorfall oder zur Täterschaft. Angaben können unter der Telefonnummer 052 624 24 24 gemeldet werden. (r.)